

Forschungen der Arge Höhle und Karst Grabenstetten 1998 und 1999 im Gottesacker- Hochiften-Gebiet

Fritz Mammel

Seite 126-129, 2 Abb., 1 Tab.

Auch im Jahr 1998 und 1999 fanden Forschungstouren der Arge Grabenstetten zusammen mit der Speläogruppe Letmathe zum Hochiften-Gottesackerplateau statt. Die Forschungsaktivitäten bestanden in 1998 aus einer Forschungswoche und in 1999 aus einer Wochenendtour sowie einem mehrtägigen Lager. Bei einzelnen Touren nahmen auch Mitglieder des Karst- und Höhlenkundlichen Ausschusses Vorarlberg teil.

Hauptziel der Touren war eine weitere Aufnahme der Spitzeckhöhle (1127/34) und des Kellerloches (1127/39) sowie die Einmessung der Höhleneingänge der bekannten Objekte im Bereich Auenmulde/Kellerloch/Spitzecke.

Die Aktionen gestalteten sich unter Nennung der Teilnehmer und Ergebnisse für das Jahr 1998 und 1999 wie folgt:

Forschungswoche vom 11. -17. Juli 1998

Teilnehmer waren Silke Boettcher, Wolfgang Brüser, Frank Filips, Richard Fumy, Frauke Gehrig, Fritz Mammel, Stefan Marks, Stefan Niggemann, Ricky Sheldon, Tobias Tränkle.

In den ersten beiden Tagen fanden Touren in die Spitzeckhöhle statt. Gefährliche horizontale Gangpassagen wurden mit Sicherungsseilen ausgebaut. Ein weiterer Vorstoß in die unteren, großräumigen Fortsetzungen der Höhle mußte wegen starker Wasserführung im Schreihals (40 m tiefer Direktschacht) abgebrochen werden. Infolge der nächtlichen Niederschläge und der Schneeschmelze im Bereich Kellerloch sprangen im Donnergully mehrere kleine Wasserläufe an, die eine Befahrung des Schreihalses unmöglich machten.

Mehrere Teilnehmer unternahmen eine Fototour in die Klaus-Cramer-Höhle (1127/33) sowie eine Oberflächenbegehung ins Löwental. Der Eingang der Löwenhöhle (Eishöhle) war noch mit Eis verschlossen.

Desweiteren wurde in der Eingangskluft des Kellerloches versucht, die Engstelle, durch die man in einen stark bewetterten Schacht einsehen kann, zu erweitern. Doch der massive Schrägkalk verhinderte einen schnellen Durchstieg in den ca. 20 m tiefen Schacht.

An den letzten beiden Tagen wurde der Bereich Auenmulde/Kellerloch zwischen Mittelstation und Spitzeckhöhle nach neuen Eingängen abgesucht. Neben vielen nicht katasterwürdigen Kleinhöhlen konnten nur zwei große Vertikalzustiege gefunden werden, die jedoch schon nach ca. 10 m Tiefe mit Schnee plombiert waren.

Forschungswochenende vom 24.-25. Juli 1999

Beteiligte Personen waren Frank Filips, Richard Fumy, Fritz Mammel, Tobias Tränkle, Jörg Zimmermann.

Nach stundenlanger Arbeit konnte die stark bewetterte Engstelle in der Eingangskluft des Kellerloches so weit vergrößert werden, daß sie von unserem schlanken Vorarlberger Jörg Zimmermann befahren werden konnte. Jörg seilte sich in dem geräumigen Schacht auf eine Tiefe von ca. 35 m ab.

Am Schachtgrund schließt sich ein begehrter Horizontalgang in Richtung Osten an, der dann nach ca. 5 m Länge endet. Innerhalb des Schachtes gehen laut Jörg mehrere unschließbare Spalten weg. Die

einzig potentielle Fortsetzung befindet sich ca. 10 m unterhalb der erweiterten Einstiegsöffnung, dort wo der Schacht seine größten Ausmaße von ca. 2 x 10 m besitzt. Hier öffnet sich ein geräumiger Gang in Richtung Südwesten, der nur durch eine schwierige Kletteraktion (Hochspitten!) erreicht werden kann.

Nachdem wir Jörg aus der Engstelle mühsam herausgezogen hatten war uns klar, daß die Engstelle für zukünftige Befahrungen noch erweitert werden muß. Das Kellerloch bleibt weiterhin nur schlanken Höhlenforschern vorbehalten.

Das Wochenende ließen wir mit einer Oberflächenbegehung über das noch zum Teil schneebedeckte Gottesackerplateau ausklingen.

Forschungswoche vom 21. bis 26. August 1999

Teilnehmer waren Daniel Bressa, Fritz Mammel, Mark Morgan, Thilo Müller, Winni Wichmann.

Wegen der geringen Teilnehmerzahl (max. 3 HöFos pro Tag) fanden keine Touren in die Spitzeckhöhle und das Kellerloch statt.

Dafür wurden das Kellerloch, die Kalte Platte (1127/43) und das Schneeloch (1127/47) durch eine Außenvermessung an den Meßpunkt MP3 angeschlossen. Somit haben wir jetzt die genauen Eingangskordinaten von den Höhlen im Bereich Auenmulde/Kellerloch/Spitzecke.

Während der Außenvermessung konnten wir feststellen, daß das Schneeloch, ca. 200 m unterhalb der Kalten Platte im Talgrund der Auenmulde, dieses Jahr befahren werden kann. In den letzten drei Jahren war der stark bewetterte Eingangsschacht (3x2 m) immer komplett mit Schnee verfüllt. Zur Sicherheit wurden mehrere cbm Schnee aus der Höhle heraus und in die Höhle hinein geschaufelt.

In einer Tiefe von 14 m öffnet sich eine Halle mit einer Ausdehnung von 10x4 m und einer Höhe von 10 m, die mit einem bis zu 8 m hohen Schnee- und Eisberg verfüllt ist. An mehreren Stellen kann der Hallenboden über Tropfwasserschächte im Schnee- und Eisberg erreicht werden. Am östlichen Ende der Halle führt ein 3 m langer Schluf in einen ca. 10 m hohen Schlot. Die Wände sind zum Freiklettern zu glatt und für eine Befahrung ist ein Hochspitten notwendig. Eine weitere potentielle Fortsetzung ist eine an der Hallendecke nach Süden ziehende enge, stark bewetterte Kluft. Auch hier wird eine Gangerweiterung erforderlich sein.

Die vermessene Gesamtlänge des Schneeloches beträgt zur Zeit 50 m bei einer Höhendifferenz von 23 m.

In der Tabelle 1 sind die größeren, vermessenen Höhlensysteme im Bereich von Auenmulde, Kellerloch und Spitzecke zusammengefaßt.

Name (Land)	Katasternummer	GGL	HD	Eingangshöhe
		[m]	[m]	[mNN]
Klaus-Cramer-Höhle (A)	1127/33	610	62	1964
Spitzeckhöhle (A)	1127/34	660	145	1883
Kellerloch (A)	1127/39	142	64	1843
Kalte Platte (A)	1127/43	150	40	1792
Schneeloch (A)	1127/47	50	23	1735

Tabelle 1: Größere Höhlen im Bereich Auenmulde/Kellerloch/Spitzecke (Stand 9/1999)

HÖHLEN IM BEREICH AUENMULDE/KELLERLOCH/SPITZECKE Hochfifen-Gottesackerplateau, Kleinwalsertal, Österreich

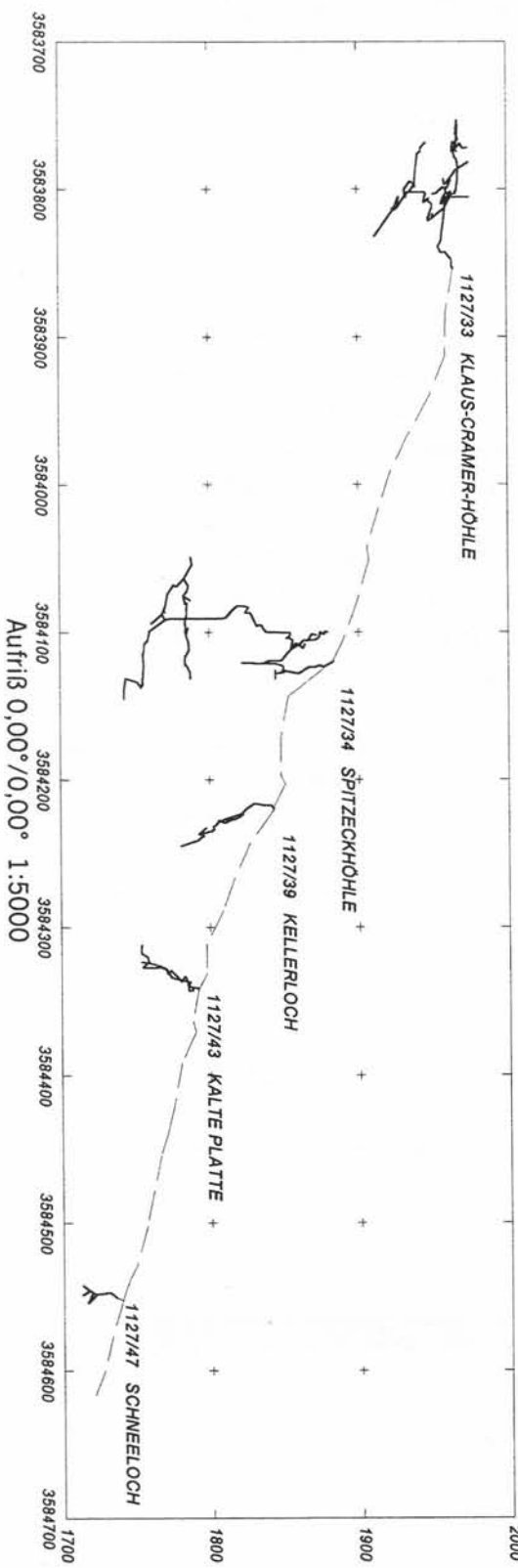
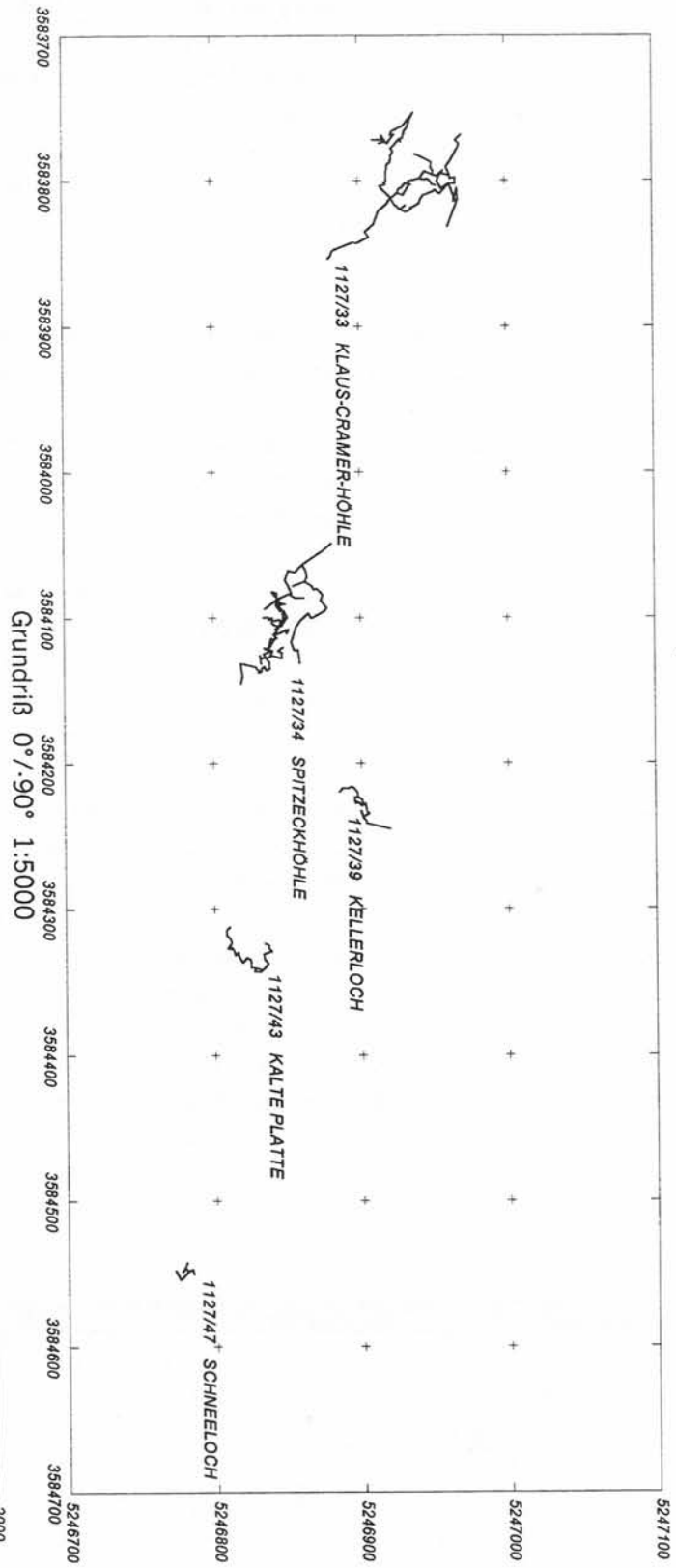




Abb. 2: Jörg Zimmermann beim Durchstieg der erweiterten Engstelle im Kellerloch; Aufnahme: F. Mammel

Der Grund- und Aufriß (mit dem Programm CAVERENDER 10 erstellt) in der Abb. 1 stellt das Ergebnis der Außenvermessung 1999 dar. Die Ausdehnung der einzelnen Höhlengänge wird durch die Meßlinien dargestellt. Im Aufriß entspricht die gestrichelte Meßlinie der Außenvermessung dem tatsächlich vorhandenen Geländeverlauf.

Literatur:

KAISER, R., ROSENDAHL, W. & SCHWEKENDIEK, K. (1998): Rund um Hochifen und Gottesackerplateau – Forschungen der Arbeitsgemein-

schaft Höhle und Karst Grabenstetten.- Jh. d. Arge Höhle und Karst Grabenstetten, 1997/98: 16-19; Grabenstetten.

NIGGEMANN, S. (1997): Höhlen im Bereich Auenmulde/Spitzecke (Gottesackerplateau, Kleinwalsertal, Allgäu). – Speläolog. Jb. Verein für Höhlenkunde in Westfalen, 1995/96: 189-196; Iserlohn.

Autor: Fritz Mammel
Kastanienweg 44, 74080 Heilbronn